

Ursula Baus

Johann Peter Lüth (1937-2014)

Architekt, Baudirektor, Landeskonservator – Retter der Völklinger Hütte, Strategie des Saarbrücker Schlosses. Das Saarland verliert eine eindrucksvolle Persönlichkeit.



Wie so oft: Wer mehr als nur eine stromlinienförmige Ausbildung bekommen hat, leistet Außergewöhnliches, weil die Scheuklappen der Berufspolitik nicht schon den Ausbildungsweg mit engen Lehrplänen gepflastert hat. Ich lernte Johann Peter Lüth kennen, als die db eine Ausgabe über das Saarland (3/1990) veröffentlichte. Wenn es Themen im Saarland gab, die hohe Wellen schlugen, dann telefonierten wir danach immer und immer wieder, weil Johann Peter Lüth sich als Architekt und Denkmalpfleger um alles kümmerte, was in diesem kleinen Bundesland architektonisch schief zu laufen drohte.

1937 in Pommern geboren, fand Johann Peter Lüth in Saarbrücken eine Heimat, die ihm viel von ihrer erhaltenen Baukultur verdankt. Allem voran den Erhalt der Völklinger Hütte als Industriedenkmal, als es Industriedenkmal offiziell noch nicht gab. Unermüdlich brachte Lüth seine Kompetenzen als Architekt und Denkmalpfleger in alle Diskussionen mit Fachleuten und Laien ein. Man muss sich erinnern, dass Völklingen, als die Roheisenhütte 1986 stillgelegt wurde, über 40% Arbeitslosen verzeichnete. Johann Peter Lüth gelang es, dass die Hütte 1994 ins Unesco Weltkulturerbe aufgenommen wurde – und die Bevölkerung sich Stück um Stück mit ihrer Arbeitsgeschichte zu identifizieren lernte.

Er war es auch, der das barocke Saarbrücker Schloss – von Friedrich Joachim Stengel gebaut – bei Renovierung und Umbau durch Gottfried Böhm begleitete. Bis zuletzt engagierte sich Lüth auch für den behutsamen Umgang mit der Nachkriegsmoderne, explizit beim skandalbegleiteten Erweiterungsbau des Saarlandmuseums.

Einmal mehr zeigt sich die Unzulänglichkeit von Wikipedia: Im Beitrag > Völklinger Hütte taucht der Name Lüth nicht auf.